

Sören Kierkegaard, ein Religionsphilosoph des 19. Jh., übte in einer seiner Schriften ziemlich harsche Kritik daran, wie die Christen mit den Hl. Schrift umgehen. Er schrieb: „Es ist ganz einfach. Die Bibel ist leicht zu verstehen. Aber wir Christen sind ein Haufen schlauer Schwindler. Wir behaupten, wir könnten sie nicht verstehen, weil wir ganz genau wissen: In dem Augenblick, in dem wir sie verstehen, müssten wir uns danach richten.“

Es gibt noch genug andere, die uns dasselbe vorwerfen, dass wir – wie man aus einem harten Getränk einen Softdrink macht – aus der Bibel eine Bibel soft oder Bibel light machen, und noch dazu habe die Kirche Leute, sprich: Theologen angestellt, die dies mit komplizierten Gedankengängen begründen sollen.

Das Evangelium dieses Sonntags würde sich für diesen Vorwurf eignen. Da ist von dieser engen Tür die Rede, durch die es schwer sei durchzukommen. Und da steht schwarz auf weiß, dass der Herr nicht jeden hineinlässt, auch wenn die draußen noch lange „Herr, Herr!“ rufen und sich mit allen möglichen Argumenten „hinein reden“ wollen.

Kein Mensch kann mit Sicherheit wissen, ob Jesus mit dem Bild von der Tür wirklich die Tür zum Himmel gemeint hat und dass er damit sagt, dass es eine Hölle gibt, von der Karl Rahner gesagt hat: „Wenigstens hoffen müssen wir, dass niemand drin ist!“ Aber wenn nicht von der Hölle, so hat Jesus doch davon gesprochen, dass sich die Seinen mit größter Ernsthaftigkeit und mit liebevollem Eifer seiner Botschaft zuwenden sollen.

Georges Bernanos, ein christlicher Schriftsteller Anfang des 20. Jhdts hat geschrieben: „Das große Unglück dieser Welt, der großer Jammer unserer Zeit ist nicht, dass es Gottlose gibt, sondern dass wir so mittelmäßige Christen sind.“ Da ist es wieder: ‚Christentum light‘. Er hat geahnt und hat es auch noch selbst erlebt, dass das mittelmäßige Christentum letztlich keine Kraft hat, sondern Raum lässt für unchristliche, lebensfeindliche Ideologien wie Antisemitismus und Rassenwahn und für die Beseitigung von angeblich unwertem Leben. Man kann sich nicht vorstellen, dass Hitler, seine Helfershelfer und seine vielen Unterstützer die Bibel gelesen und ihren Geist in sich aufgenommen haben. Der mittelmäßige Christ ist und bleibt verführbar.

Es geht mir bei diesem Evangelium also nicht so sehr um die Tür zum Himmel, sondern es fängt viel früher an. Es geht um die Dringlichkeit und Notwendigkeit, sich Jesus, seiner Lehre und seinem Geist entschieden anzuschließen. Im Ernstfall geht es um Leben und Tod, das hat sich im letzten Jahrhundert gezeigt. Und es hat ja damals ziemlich wenige gegeben, die die enge Tür gewählt haben.

Man muss nicht unbedingt ein Prophet sein um zu sehen, dass das mittelmäßige Christentum weit verbreitet ist. Es sehe es dann, wenn es als Dekoration erhalten muss, um gewisse Feste zu verschönern; ich sehe es dann, wenn religiöse Traditionen nur noch um ihrer selbst abgehalten werden, vielleicht auch noch, weil sie den Tourismus ankurbeln; ich sehe es dann, wenn Feiertage nur deshalb festgehalten und verteidigt werden, weil man sonst ein verlängertes Wochenende verlieren würde. Für mich ist es auch ziemlich logisch und einleuchtend, dass gerade das mittelmäßige Christentum Angst hat vor Fremdem und Überfremdung, denn es könnte sein, dass man seine Mittelmäßigkeit nicht beibehalten kann.

Es ist also wichtig, dass wir der Mittelmäßigkeit entkommen. Ich habe schon erwähnt, welches der Weg dazu ist: sich mit Entschiedenheit Jesus, seiner Lehre und seinem Geist anschließen.

Das mit der Entschiedenheit ist heute ein Problem, denn sich fürs ganze Leben lang für etwas oder für jemanden zu entscheiden, ist nicht „in“. Man entscheidet sich vorläufig, auf Zeit, auf Probe.

Entschieden, das würde heißen: ohne Vorbehalt, mit ganzem Herzen, mit ganzer Energie, mit 100% zu Jesus, zu dieser Person Jesus, die Mensch und Gottes Sohn war, der sein Leben gegeben hat ohne Vorbehalt für mich, weil er mich liebt. Entschieden zu seiner Lehre, zu dem, was er gesagt, gepredigt, vorgelebt hat und was uns in der Bibel überliefert ist. Zu seinem Geist, der in mir wohnen wird, wenn ich IHN, SEIN WORT und darin GOTTES WILLEN akzeptiere.

„Bemüht euch mit allen Kräften, durch die enge Tür zu kommen!“ Mittelmäßigkeit ist nicht nur „unspannend“, sondern hat auch keine Kraft. Im Ernstfall ist sie sogar gefährlich. Suchen wir die Entschiedenheit. Wünschen wir sie uns wenigstens. Gute Wünsche bahnen sich einen Weg, in Erfüllung zu gehen.

*Pfr. Arnold Feurle*